

# Volksstimme

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 159.

Magdeburg, Sonnabend, den 10. Juli 1897.

8. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntags-Beilage Die Neue Welt.

### Deffentlichkeit giebt's nicht!

Das unter dem Namen Zirkulars rühmlichst bekannte Schauspiel, das die deutsche Reichspolitik der Gesamtheit der Zeitgenossen gewährt, wächst sich allgemach immer mehr zu einem Komödienstoff aus, würdig das ihn ein Aristophanes künstlerisch verarbeitet. Man kann angeführt werden, was der Zeit geschieht, nur annehmen, daß die Akteure bei der Handlung (nicht die Marionetten, sondern diejenigen, welche die Drähte führen oder doch zu führen glauben) derselben Meinung halbigen wie der verflorenne Brausewetter: „Deffentlichkeit giebt's nicht!“

Daß die preussische Regierung im vollen Machtgefühl auf Grund ihrer 17 Stimmen im Bundesrat und als führender Staat in dem Gebilde Deutsches Reich die Kritik seiner Bundesgenossen, der übrigen deutschen Staatenregierungen, zu ignorieren sich stark genug dünken könnte, bezweifeln wir keinen Augenblick. Ebensovwenig aber bezweifeln wir auch nicht den taufendsten Teil eines Augenblickes, daß alle diese Bundesstaatenregierungen durchaus jeden Vorgang in Preußen mit der allergrößten Aufmerksamkeit verfolgen.

Und Tausende von Augen stehen ihnen zur Verfügung: alle ihre Sonderstaatsorgane, ihre gesamte Beamtenhierarchie, die Regierungsparteien in den Volksvertretungen, die Wähler dieser Vertreter, auch ihre Opposition wird scharfsichtig auslugen und der Sonderregierung oft genug Dinge zeigen, die ihr und ihren Bestimmungsvorgängen entgangen sein könnten.

Also Deffentlichkeit ist doch! Jeder Personal-, Dekorations- und Coullissenwechsel in Berlin, jede preussische Gesetzesvorlage findet in den mit Preußen verbündeten Staaten unzählige Augenpaare offen, die darüber wachen, daß von dorthier nicht eine Minderung ihrer Rechte und Rechtsnutzungen in Szene gesetzt werde, welche etwa die faktischen und geschriebenen Verfassungsverhältnisse im Reich über die 1866 und 1871 gezogenen Linien hinaus verschiebt in der Richtungslinie zum Einheitsstaat hin.

Genug Vorgänge neuerer Zeit haben die Einzelstaatenregierungen fortwährend in Atem gehalten. Das Fallenlassen des badischen Staatsanwaltes, dann Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Marschall gegenüber dem v. Kauff, dem Vertreter einer spezifisch bismarckisch-preussischen Justitiation, der politischen Geheimpolizei, welche auf ihre Faust eigene Politik machte, die mit dieser Sonderpolitik schier untrennbar verbundene Junkerwirtschaft der Ostelbier in Preußen, die Tragikomödie mit der versprochenen — und zwar vom Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten versprochenen „Verbesserung“ des Vereins- und Versammlungsrechtes, — alle diese Dinge und was drum und dran hängt mußten die Verbündeten Preußens auf's tiefste aufregen. Die Stumm, Zedlitz und Henneken haben da ein Spielchen aufgeführt, vor dem ja x Regierung, bei der die Junker nicht so ausschlaggebend mächtig sind, wie bei der preussischen, Frauen erregen muß.

Dem deutschen Volke, einem großen Teil der Preußen selbst, ist es x. endlich gleichgültig, ob ein preussischer Minister Eulenburg oder Puttkamer, Jhenplitz oder Cöckeritz heißt. Den Regierungen der nichtpreussischen Einzelstaaten und ihren maßgebenden Personen sind solche Personalfragen oft genug sehr wichtig. Die Unberechenbarkeit der Entschlüsse und Maßnahmen, die beim preussischen Regiment ganz besonders bezüglich der Personalien wahrzunehmen sind, kann gar nicht anders als in höchstem Grade beunruhigend und aufregend wirken.

Weiter! Wenn die preussische Regierung ihren Unterthanen“ sagt: Sic volo, sic jubeo! — so läßt diese schöne antike Sentenz die Regierungen der übrigen deutschen Staaten entweder kühl oder ist für sie eine Förderung ihres Ansehens beim eigenen Volke, dem sie solche klaffende Erinnerung nicht aufzulegen. Aber wenn die preussische Regierung in Reichsangelegenheiten zuweilen auch solche „absolutisch klingende Töne vernnehmen läßt, da treten Behauptungen nicht nur in Greiz, Neuß älterer Linie, sondern auch in München, Dresden und anderwärts ein.

Das ist eine Deffentlichkeit von sehr konkreter, unbestimmter Beachtung zwingender Realität! — Aber draußen, außerhalb der Grenzpfähle des Reiches haben auch Menschen, die Augen und Ohren und denkende Hirne haben. Auch sie bilden sich ihr Urteil über das, was da in Deutschland an Wertwürdigkeiten und Plöchlheiten geschieht.

Die preussisch-deutsche Reaktion, welche derzeit bei uns grassiert, ist weit entfernt davon, in der öffentlichen Meinung des Auslandes die Ansicht hervorzurufen: „Das

muß aber eine starke Regierung sein, die ihrem Volke solch starken Lobal zu bieten wagt!“ Im Gegenteil sagt man sich draußen: „Welch zersahrene, atavistische Zustände herrschen doch in diesem großen Reiche! Wie rückständig und ungezeitgemäß ist diese Regierungspolitik, die fortwährend mit ihrem Volke sich in Widerspruch setzt, so daß kein Band des Vertrauens oder gar der Liebe Regierung und Volk verbindet!“

Endlich bleibt noch die Deffentlichkeit der Völker, das deutsche selbst in seinen verschiedenen Stämmen mit eingeschlossen. Die Geheimthuererei, die Neigung des neuen Kurzes, mit Ueberraschungen aufzuwarten, die schier ruffisch-orientalische Reaktion, die sogar im ausgehenden 19. Jahrhundert das deutsche Volk in Eile und Unruhe teilt, im Gegensatz zum Stande der staatsrechtlichen Verhältnisse und der ethischen Anschauungen von Millionen, — alles das wird bemerkt und gebucht und endlich zieht man die Summe daraus. Und die Bedeutung des deutschen Volkes in der öffentlichen Meinung wird danach berechnet: sie fällt unerfreulich niedrig aus. Im Reichs- und Staats-Anzeiger steht das freilich nicht, aber das ganze Ausland hält es taufendstimmig wieder, daß vieles faul ist im Staate, Staatenbund oder Bundesstaat Deutschland.

Das bleibt natürlich nicht ohne Einfluß auf den politischen Kredit, den unsere Regierung findet im internationalen politischen Leben. Desolote Zustände im Innern untergraben diesen Kredit, und wer sie veranlaßt und auch nur bestehen läßt, arbeitet nicht auf Prosperität der politischen Geschäfte seines Landes, sondern auf dessen Bankrott hin.

Die Deffentlichkeit mit ihren Myriaden Augen sieht durch die spanischen Wände, Vorhänge und Schleier der orientalistisch-geheimthuerenden Regierungen doch hindurch. Trotz aller treuer Hütung der Amts- und anderer Geheimnisse sind tausend und aber tausend Dinge, man möchte sagen jedem Kinde in Deutschland bekannt, von denen die Nichtkinder sich hüten müssen zu reden. Glaubt man, nur deshalb, weil man das saßbare Ausprechen, Schreiben und Drucken wohlweislich unterläßt oder es ebenfalls so unterirdisch, geheimnisvoll betreibt, wie unsere Diplomaten und Regierungsmänner ihr Thun, daß alles, was das Volk weiß, das Fühlen, Denken und Handeln, das ganze Verhalten des Volkes nicht mitbestimmt? Etler Wahn!

Die unausgesprochenen Gefühle und Gedanken sind in der Geschichte oftmals diejenigen, welche am gewaltigsten wirken, die elementarsten Bewegungen hervorgerufen. Ihre hintangehaltene Aussprache, die Unmöglichkeit der Diskussion, nimmt solchen Gedanken und Gefühlen nichts von ihrer Stärke, im Gegenteil: das Dunkel und der Druck bringt eine schwüle, zu verhängnisvollen Explosionen wie geschaffene Temperatur hervor und dann ist mit Schleieren und Geheimthuererei, selbst mit gewaltigster Dämpfung zu spät und vorbei!

Man darf weiter lässlich behaupten, daß mehr angebliche Geheimnisse der Regierungen den Völkern bekannt sind, als offenkundige Thatfachen des Volkslebens geradezu Bücher mit sieben Siegeln sind für die p. t. Regierungen. Und diese Unwissenheit ist noch weit verhängnisvoller als die Geheimthuererei der Regierungen. Und wie dann, wenn die geheimnisvollen Berge freizehen und freizehen, und dann endlich am Ende nur das bekannte horazische Mäuslein gebären? Wenn aus den Wolken und Schleieren des Regierungsgeheimnisses sich ein kolossaler Würggriff herauswickelt? Da wird dann allgemach das Volk stutzig und schüttelt den Kopf und — denkt sich sein Teil.

Aber der Umpand, daß es gezwungen wird, zu thun, als wenn es weder Ohren noch Augen hätte, vergittet das ganze öffentliche Leben, untergräbt Vertrauen und Einigkeit und führt entweder zu stumpfem Fatalismus oder zu anderen schlimmeren Dingen.

Die deutschen Dinge befinden sich zur Zeit in einem unheimlichem Wirrwarr; niemand weiß, wer Koch oder Kellner, was gehauen oder gestochen ist. Keine Macht des Himmels und der Erde aber kann hier Wandel schaffen, als das Volk selbst — und keine Macht des Himmels noch der Erde hat je ein Volk hindern können, das zu schaffen, was es naturnotwendig braucht und mit festem Entschluß schaffen will. —

### Politische und volkswirtschaftliche Ueberricht.

Dem Berliner Tageblatt wird aus München telegraphiert, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe im Gespräch mit dortigen politischen Persönlichkeiten auch noch erklärt, daß er als eine nächste Aufgabe die Erledigung der Militärstrafprozessordnung auf einheitlicher Grundlage (?) betrachte. Ferner äußerte der Reichskanzler, sein Reich heim Fürsten Ausland bei eine freundschaftliche Visite gewesen ohne politische Bedeutung. Er habe bei dieser Gelegenheit auch Grüße des Kaisers an den Fürsten überbracht. —

Zum Reichssekretär soll der Völschaster in Washington, Frhr. v. Tschelmann, ernannt werden. Andererseits wird aber auch der Staatssekretär v. Puttkamer-Stragburg genannt. —

Eine Zusammenstellung der von den Einzelregierungen erstatteten Berichte über die Wirkung der Bäderverordnung des Bundesrats ist im Reichsamt des Innern hergestellt worden und dürfte demnächst bekannt gegeben werden. Gegen jede Aenderung der Grundzüge der Verordnung hat sich, wie die Magdeburgische Zeitung schreibt, Preußen erklärt; Sachsen, Württemberg und Neuß i. L. sind gegen jede Aenderung überhaupt. Doch dürfte der Bundesrat, wie ein Berliner Blatt meint, nach Wiederaufnahme seiner regelmäßigen Beratungen wohl kleine Aenderungen beschließen, so namentlich eine mit Rücksicht auf Westdeutschland gebotene Aenderung der Arbeitszeit vor Sonn- und Feiertagen. —

### Die „große Rundgebung“ der rheinisch-westfälischen Großindustrie

Zu Gunsten der Vereinsgesetzvorlage, durch die auf einen Teil der nationalliberalen Abgeordneten eingewirkt werden soll, wortbrüchig zu werden, ist nun erfolgt. Sie ist aber ziemlich dürftig ausgefallen und umfaßt auch nicht die gesamte Großindustrie, sondern nur eine Teilgruppe, nämlich die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Es muß von vornherein überraschen, daß ein rein wirtschaftlicher Verein in dieser Weise zu einer hochpolitischen Angelegenheit Stellung nimmt, und die Frage ist wohl am Platze, ob die wirtschaftliche Vereinigung denn bei ihren Verhandlungen auch die für politische Verammlungen geltenden Vorschriften des Vereinsgesetzes innegehalten hat. Was sachlich zur Motivierung vorgebracht wurde, ist so dürftig und einseitig, daß es auf persönliche Instruktionen durch Frhrn. v. Stumm zurückzuführen sein könnte. Kennzeichnend dabei ist nur, daß hauptsächlich die Anschauung maßgebend war, es solle die geplante Gesetzgebung gegen eine unbrüchige Arbeiterbewegung nutzbar gemacht werden. An der Sitzung, die in Düsseldorf stattfand, haben Vertreter des Ruhrorter Phönix, der Firma Krupp in Essen, des Hörder Vereins und von Felten und Guilleaume in Wülheim a. Rh. teilgenommen. Andere Werke sind nicht namentlich aufgeführt worden. In dieser Sitzung soll einstimmig das Verlangen ausgesprochen worden sein, daß das Vereinsgesetz in der ihm von der Mehrheit des Herrenhauses gegebenen Fassung von dem Hause der Abgeordneten angenommen werden möchte. Dabei wurde von den Anwesenden der „Ueberrzeugung“ Ausdruck gegeben, daß diese Ansicht nicht nur von der Eisen- und Stahlindustrie, sondern auch von der übergroßen Mehrheit der rheinisch-westfälischen Großbetriebe der anderen Industrien geteilt werde. Ferner wurde erklärt:

Daß durch das vorliegende Gesetz nur die politischen Verammlungen und Vereine, nicht aber diejenigen getroffen werden, die sich mit Löhnen, Arbeitsbedingungen, überhaupt mit den die materielle Lage der Arbeiter betreffenden Fragen beschäftigen, mag dem Wortlaute nach richtig sein, der Sache nach ist dieser Einwand durchaus unzutreffend.

Nach der Ansicht dieser Großindustriellen — und sie haben eine feine Bitterung! — sollen also die Bestimmungen des neuen Gesetzes, wie das vorauszu sehen ist, zu einer Unterdrückung der gewerkschaftlichen Arbeiterbestrebungen mitgebraucht werden. Solche Offenheit ist nützlich. Für übrigen sind alle die stammischen Schlagworte wiederholt worden über die Notwendigkeit eines Ausnahmegesetzes. Zum Schluß wurde, wie der offizielle Bericht der Rheinisch-Westfälischen Zeitung ergibt, das Bedauern über die ablehnende Haltung der mit Unterstützung der Industrie gewählten nationalliberalen Abgeordneten der in dem Bereich der Gruppe gehörigen hiesigen Gegend ausgesprochen und erklärt, daß diese Haltung sich nicht mit der Mehrheit der urteilsfähigen und unbeeinflussten Wähler decke. Es müsse unter solchen Umständen die Industrie zukünftig die Unterstützung einer Partei ablehnen, welche sich ihrer Pflicht, den Staat, die Gesellschaft und die Industrie in ihrem Kampfe gegen die Sozialdemokratie zu unterstützen, mit ganz unhaltbaren Gründen entziehe und es wurde von mehreren Seiten betont, daß bei den nächsten Wahlen die nationalliberalen Kandidaten von derselben entschieden zu bekämpfen seien.“ Es wird also den dem Einflusse dieser Industriellen unterliegenden Abgeordneten direkt die Nichtwiederwahl angedroht, falls sie nicht Stimmenthaltung üben wollen. Ganz offen wird also ein Terrorismus dokumentiert, wie er in so bräunlicher Weise wohl selten proklamiert worden ist. Man wird ja sehen, ob das eine Wirkung auf nationalliberale Abgeordnete ausübt. —

### Oesterreich-Ungarn.

Die Gewehre der Gendarmen haben schon wieder ihre Opfer gefordert. In Alßöld sind wieder zwei Land-

Pränumerando (auf Vorein)  
Abonnementpreis:  
Bierteljähr. inkl. Bringerlohn  
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
Per Kreuzband in Deutschland  
monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk.  
2 Exempl. 2.90 Mk.  
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2.50 Mk. inkl. Postgebühren.  
Einzeln. Nummern 5 Pf., mit Neue Welt 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7242.  
Inscriptionsgebühr 15 Pf.



**Altkadensleben.** (Gestürzt.) Beim Rhythmpflücken fiel der Arbeiter Chr. Schröder aus Magdeburg-Sudenburg von der Leiter und brach sich das Genick. Er hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

**Gotha.** (Ueberfahren.) Das Geschirr des Brotfabrikanten Neuen wurde von einem Güterzuge überfahren, wobei der Kutscher jedoch nur unbedeutende Verletzungen erhielt.

**Galle.** (Brutalität.) Der auf der Spitze wohnende Maurer Carl Goeride mißhandelte seine Schwägerin und seine Schwiegereltern in brutaler Weise, so daß er polizeilich abgeführt wurde, das rohe Betragen des Goeride gegen seine Frau bildete schon längere Zeit ein öffentliches Vergnügen auf der Spitze.

**Galle.** (Ertrinken.) Gestern früh wurde an dem Mannschen Wehst der Leichnam eines in den zwanziger Jahren stehenden Mannes aus der Schiffshalle gezogen. Eine Angel befand sich in der festgeschlossenen Rechten des Verunglückten.

**Naumburg.** (Wieder einer!) Von der Strafkammer des Landgerichts wurde der Lehrer Louis Köhlschmidt aus Köben wegen Verführung eines noch nicht 16jährigen Mädchens (§ 182 Str.-G.-B.) zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Sangerhausen.** (Unglückliche Liebe.) Der Schneider Höhne hat sich aus unglücklicher Liebe erschossen.

**Sondershausen.** (Erstickt.) Die an Epilepsie leidende 19jährige Magd Alma Weinrich in Großteula ist beim Wasserholen mit dem Kopf in einen gestülpten Kübel geraten und wurde leblos aufgefunden.

**Kulm.** (Verbrannt.) Bei dem Brande der Schmiede- und Stellmacherwerkstatt auf dem Hofe des Ritterguts Heimbrunn kamen zwei Kinder des Schmiedes Golombiewski in den Flammen um. Vermutlich haben die Kinder das Feuer angelegt.

**Untersteinach.** (Dynamitexplosion.) In Kupferberg wollte am Mittwoch der Geschäftsführer des Bergwerks, Nicolodi (ein Italiener), Dynamit zum Bergwerk tragen. Auf dem Wege kam er zu Fall und das Dynamit explodierte. Nicolodi wurde bis zur Unkenntlichkeit in Stücke zerrissen.

**Neueste Nachrichten.**

**Magdeburg.** Der Schnellzug Nr. 99 überfuhr in Gabelsbach das Einfahrtssignal und stieß auf einen Güterzug. Der Koch des Speisewagens wurde leicht verletzt.

**Erfurt.** Der Maurerstreik ist beendet. Die Maurer haben Erfolge erzielt.

**Karlshöhe.** Gestern früh stieß auf der Station Neuenhstheim ein Güterzug auf eine Anzahl Kurvenwagen, sodaß der Güterzug entgleiste, wodurch ein größerer Materialschaden entstand. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

**Budapest.** Hier wurde der flüchtige Oberpostassistent Vogel,

welcher in Pirna 51000 Mark unterschlug, verhaftet. Die ganze Summe wurde bis auf 126 Mark bei ihm noch vorgefunden.

**Leipzig.** Die Revision der Anarchisten Koschemann und Westphal hat das Reichsgericht verworfen. Nunmehr müssen also die unserer Ansicht nach Unschuldigen im Zuchthause schmachten — Koschemann zehn lange Jahre! Sein gutes Gewissen und das Bewußtsein der Unschuld werden ihm Kraft verleihen, die Leiden des Zuchthauses zu ertragen. Mag er gesund oder wenigstens lebend aus dem Zuchthause wiedertreten!

**Eingefandt.**

In Nr. 152 der Vollstimme befindet sich ein Bericht, nach dem die Firma C. L. Strube 3 Prozent Dividende zahlt, sowie Lantime. Jedoch erhalten die Arbeiter nichts, heißt es im Bericht. Dem ist jedoch nicht ganz so, auch die Arbeiter — wenn auch nicht alle — erhalten ihren Lohn. Wurde da eine neue Dampfmaschine konstruiert. Als dieselbe fertig gestellt und probiert wurde, ging alles sehr glatt von statten. Dieselbe funktionierte sehr gut und nun sollten auch die Arbeiter bedacht werden, welche an der betr. Maschine gearbeitet hatten. Wie die Zimmerer und Maurer ihren Nichtschmans haben, so sollten auch die betr. Fabrikarbeiter ihre Freude haben: es wurde eine Tonne Bier bewilligt, welche in einem Gartenrestaurant verteilt wurde. Aber, o weh, es wurden nicht alle diejenigen eingeladen, welche daran thätig gewesen, sondern beliebige Personen, welche vom Meister dazu eingeladen wurden. Nun konnte man verschiedene lange und verdrießliche Gesichter sehen. Auffallend war es, daß verschiedene Kollegen, welche sich seiner Zeit sehr rege an der in obiger Fabrik stattgefundenen Bewegung beteiligten, es nicht verschmähten, an dem Gelage sich zu beteiligen. Es mag dieses Gelage sehr gut und herzlich gemeint sein, die Meinungen gehen aber immerhin auseinander. Es giebt Kollegen, welche sich sagen, es sei viel besser, wenn im allgemeinen bessere Löhne gezahlt würden, als wenn einige Zechen arrangiert werden.

**Wenn man streift.** Ich bin Steinseher und am Streik beteiligt. Meine Wohnung ist in einem Hause, in dem ein „arbeitswilliger“ Steinseher Vicewirt ist. Da selbiger sich nicht um die Steinseherbewegung bekümmert, bekümmerte ich mich auch nicht um den Herrn Kollegen. Das hat ihm nicht gefallen und sein Streben, mich aus dem Hause zu haben, setzte er bei der Hausbesitzerin durch. Ich bin nun gekündigt worden. Eine schwere Sache! So ergeht es nicht „gutgesimten“ Arbeitern.

**Niederendobeleben und Umgegend.** Genossen und Genossinnen! Die Lokale „Zum Deutschen Hof“ und das Bahnrestaurant stehen den Arbeitern nicht zur Verfügung.

**Verene, Versammlungen, Vergütungen etc.**  
**Freie Religionsgesellschaft von Fernerleben, Salzte, Westerbüßen.** Mitglieder-Versammlung am Sonntag, 11. Juli, nachmittags 3 Uhr im Lokale der Bwve. Kaufh. Es ist notwendig, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

**Groß-Otterleben und Umgegend.** Sonntag den 11. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im Hoppeschen Lokale die Mitglieder-Versammlung des Bau- und Arbeiter-Verbandes Deutschlands (Hauptstelle Otterleben) statt, in welcher sehr wichtige Fragen zu erledigen sind. Darum, Kollegen, erscheint alle pünktlich in dieser Versammlung.

Montag abend 8 Uhr Versammlung in der Zerbster Bierhalle. Christian Koch, Vorsitzender.

**Freie Kranken- und Sterbekasse des Naturheilverfahrens.** Filiale Budau. Unserer Dampferfahrt wegen fällt am Sonntag, den 11. d. M., der Jahrtag aus.

**Sonntabend den 10. Juli:**  
 Centralverband der Kombitoren und bezin. Berufsgegnossen. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung in Wagemanns Restaurant, Schrotborferstraße 17-18.  
 Arbeiter-Turnverein Neustadt. General-Versammlung abends 8 Uhr im Weißen Hirsch.  
 Verband der Stuccateure, Filiale Magdeburg. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Grothum. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.

**Sonntag, den 11. Juli:**  
 Turnverein „Vorwärts“, Sudenburg. (Radfahrer-Niege.) Abfahrt nachm. 2 Uhr von der Zerbster Bierhalle, Schönningerstraße 28.

**Montag, den 12. Juli:**  
 Verband Deutscher Barbier, Friseur und Perückenmachergehilfen, Zweigverein Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 10 1/2 Uhr bei Grothum, Kleine Klosterstraße 15-16.  
 Naturheilverein Wilhelmstadt. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Luisenpark.

	8. Juli	9. Juli	10. Juli	9. Juli
Aufsig	0.00	0.07	0.07	—
Dresden	1.26	1.25	—	0.01
Lörrig	0.60	0.62	—	0.02
Wittenberg	1.22	1.24	—	0.02
Rohlau	0.64	0.63	0.01	—
Barby	0.84	0.84	—	—
Schnebed	0.78	0.73	0.05	—
Magdeburg	1.00	0.93	0.02	—
Langermünde	1.44	1.42	0.02	—
Wittenberge	1.13	1.10	0.03	—
Dömitz, Pegel	0.54	0.55	—	0.01
Lauenburg	0.64	0.64	—	—

**Sämtliche noch am Lager habenden Strohhüte für Herren und Knaben**  
 verkaufe von heute ab mit **20 Prozent Rabatt.**  
**Carl Wehmer Nachf.,** Inhaber: Carl Schröder  
 Sudenburg, Breiteweg 106a.

**H. Lublin**  
 Kaiserstraße 92, Ecke Viktoriastr.  
 empfiehlt

**Monteurjacken u. -Hosen** aus starkem blauen Haustuch, à 1.45 und 1.75.

**Blangestreifte Blusen** für Herren und Knaben aus pr. Hausmachernessel, à 1.25, 1.35 und 1.75.

**Blangestreifte Hemden,** à 1.50.

**Barchenthemden** für Herren, in 1 und 2zeitig gewebt, aus haltbarsten Stoffen, à 1.10, 1.25, 1.35, 1.45, 1.50 u. 1.60.

**Frauen-Barchenthemden,** à 1.10 und 1.35.

**Knaben-Barchenthemden** für jedes Alter, à 55, 65, 75, 95 und 1.15.

**Touristenhemden** in Tricot und baumwoll. Flanell, à 75, 85, 1.00, 1.15, 1.25, 1.40 usw.

**Unterhemden, Unterjacken, Unterbekleider** in Fillet, Macco, Bigogne u. Ramngarn, in jeder Größe u. Weite, zu billigsten Preisen.

**Strümpfe und Handschuhe** in bekannt großer Auswahl und in jeder Preislage.

**Steppdecken** in Purpur, türk. Kattun, Satin u. Wollatlas, à 2.25, 2.60, 3.25, 4.00, 5.00, 6.50 und 9.50.

**Badeartikel,** als: Badeanzüge, Frottierhandtücher, Frottierlaken, Bademäntel, Frottierhandschuhe, Frottierpantoffel, Badefappen etc., Badehosen, à 4, 8, 15, 20, 25, 30 Pf. etc.

**Ausverkauf.**  
 Die Jakobstraße 50, Ecke Alte Markt, gelegenen Lokalitäten werden für mich zu einem Warenhanse ersten Ranges umgebaut und verlaufe ich, um vor dem Umzuge mit meinem noch enorm großen Lager in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben vollständig zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen.  
**Max Zehden**  
 Jakobsstraße 3

**Wolf Seelenfreund**  
 Porzellan-Fabrik-Niederlage  
 Br. Weg 66, Magdeburg, Eingang an der Fontaine.  
 Außerst billiges Angebot!

**Schiller- absolut**  **Büchsen luftdicht**

Inhalt	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
Preis	50	60	69	84	95 Pfennig.

**Offene mache**  **Ein-Gläser**

Inhalt	1/2	3/4	1	1 1/2	2	3	4	5	6 Liter
Preis	7	8	9	12	16	19	23	33	40 45 60 Pfennig.

Bei Sendungen nach auswärts garantiere ich für bruchlose Verpackung.

PANORAMA, Kaiser Wilhelm-Platz. Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz Sachsen. 1324 Gravelotte, Sturm der Garde und Sachsen am 18. August 1870 auf St. Privat. Offen von früh 8 bis abends 9 Uhr täglich. Eintrittspreis 1 Mk., Militär u. Kinder 50 Pf.

Seemanns Gesellschaftsgarten. Montag, den 12. Juli: 1452 Zweites großes Kinderfest. Freundlichst ladet ein R. Seemann, Rogäckerstraße 80.

Große öffentliche Versammlung aller Maurer, Zimmerer, Töpfer, Maler, Dachdecker, Klempner, Steinmetzen und Bauarbeiter am Dienstag, den 13. Juli, abends 7 1/2 Uhr, im Luisen-Park, Spiegelgartenstr. 1c. Tages-Ordnung: 1. Die ist der Bauhandwerker vor Unfällen zu schützen, und die Arbeiterschutzeschgebung. Referent: Albert Paul aus Hannover. 2. Verschiedenes.

Heinrich Casper 133. Rock- und Jackett-Anzüge 12-45 M. Sommer-Paletots 12 1/2-30 M. Havelocks u. Pelerinen-Mäntel 9 1/2-25 M. Rosen in Cheviot, Kammingam etc. 3 1/2-12 M. Jacketts u. Joppen 5-15 M. Radfahrer-Anzüge 12-25 M. Radfahrer-Hosen 4 1/2-7 M. Jünger-Anzüge 9-20 M. Knaben-Anzüge 3-15 M. Großes Stofflager. Anfertigung nach Maß. Arbeits-Garderobe leichte Sommer-Jacketts 1.25-6 M. Walk-Hosen 1.75-5 M.

Central-Herberge (Grothum's Gasthaus) Kleine Klosterstraße 15/16 empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepflegtes Exportbier. Prompte und aufmerksame Bedienung. Zusichernd, ladet ergebenst ein F. Grothum. Fernsprecher 1409 Amt II.

Sonntag, den 11. Juli 1897 von vormittags 11 Uhr ab Großes Preissteuern und Preisstücken wozu freundlichst einladet R. Seemann, Rogäckerstraße Nr. 80. 1452

Victoria-Theater. Sonntag, den 11. Juli. Robitität! Zum 1. Male: Robitität! Wettrennen. Aufspiel in 3 Akten v. Leon u. Waldberg. Vorher: Robitität! Zum 1. Male: Robitität! Der neue Doktor. Aufspiel in 1 Akt von Th. Wallther.

Unerhört!! billig kauft Jeder seinen Bedarf an Möbeln 1427 Spiegeln u. Polsterwaren Breiteweg 89/90. Kleiderschrank, Bettsofa u. Muschelauflage von 36 Mk. an, Bettstellen mit Matratzen, 40 u. 45 Federn, sehr gut, von 28 u. 30 Mark an, Sofa von 36 Mk. an, Anrichte d. 18 Mk. an, sowie ganze Ausstattungen in Holz und edlem Holzbaum, Tische, Stühle, Spiegel, Küchenschranke, außergewöhnlich billig. Georg Mook Breiteweg 89/90.

A. Schiele Jakobstr. Nr. 2. Möbel, Spiegel u. Polsterwaren. Billige Preisstellung und langjähr. Garantie. Lieferung kostenfrei.

Schuhwaren-Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts. Da das Lager enorm groß ist, um damit zu räumen, verkaufe zu jedem annehmbaren Preise. Es befinden sich am Lager Herren-, Damen- und Kindersachen, nur gute, dauerhafte Ware.

H. Mandel Sudenburg 1076 116 Breiteweg 116. Wiederverkäufer erhalten jeden Posten. Einige Centner Makulatur zu verkaufen. Die Expedition der Vollstimme.

Kranken bringt in kürzester Zeit Besserung und Hilfe die anerkannt vorzügliche Kurmethode von Visser homöopath. Prakt. Magdeburg, Jakobstr. 3. NB. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben können bei mir eingesehen werden. 1371

Rud. Barfels, Buckau Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr. Schmeizler, Zahntechnik m. Elektrizität, künstl. Zähne u. Gebisse, a. Zahn b. 3 M. an, auch ohne Gaumen, Garantie für Haltbarkeit und natürliches Aussehen. Plombieren d. Zähne ohne Narkosen etc.

Rogäckerstr. 55 Laden mit Wohnung für Schuhmacher, Buchbinder etc. 3. 1. Juli resp. 1. Oktober für 350 Mark zu vermieten. Näheres im Gigarengeschäft. 1227

Dankfagung. Allen Freunden und Bekannten, dem Ober- und Personal der Fabrik Gieseler, die dem Verstorbenen Ernst Rothkirk die letzte Ehre erwiesen und seinen Sarg und Grab mit Kranzen schmückten, herzlichen Dank. 1445 Die Hinterbliebenen.

Dankfagung. Für die reiche Kranzspende, sowie Beerdigung bei der Beerdigung von Ernst Rothkirk sagen hiermit den Anteilgenossen ihren Dank. Zu Hinterbliebenen.

Büchereizettel der Magdeburger Volksküchen. Große Poststraße 2, u. Schmidtstraße 61. Sonntag. Montag: Kartoffelsalat mit Braten. Dienstag: Geflügelbraten mit Nudeln. Donnerstag: Weiße Soßensuppe mit Nudeln. Freitag: Gebr. Schwein m. Hammelfleisch. Samstag: Same Kartoffelsuppe mit Nudeln.

Unterröcke, Schürzen im großer Auswahl. Bazar-Magdeburg Jakob- und Seidenstraße 2. 1298

Standesamt. Magdeburg, 9. Juli 1897. Aufgebote: Lagerist und Exped. Willy Martens mit Elise Gerstenberg hier. Schmied Richard Haase mit Elise Schäfer hier. Schlosser Wilhelm Fri. Bode mit Bertha Anna Sprott in Dorf.

Geschlichtungen: Arbeiter v. Thieme hier mit Friederike Menter in Rottfod. Früherer Deleonom W. Ahlemann hier mit Emma Kohnert. Geburten: Unben. L. des Haimanns und Comp. Chef Hans v. We. Ida, L. des Baumeisters Joh. Willkon Hans Karl, unehelich. Todesfälle: Frieda, L. des v. Heinrich Ortman, 7 M. 4 T. M. geb. Bornemann, Ehefrau des Schloss. Eduard Hornung, 69 J. 7 M. 8 T. Mewes, Arbeiter, 54 J. 9 T. D. unehelich, 3 M. 14 T. Fritz, unehel. 13 T.

Sudenburg, den 8. Juli 1897. Geschlichtung: Kaufmann Rich. Friedrich Eduard Pfeiffer in Staßfurt. Emilie Anna Brubst hier. Geburten: Wilhelm, S. des v. Ferdinand Gieseler; Martha, L. Arbeiters Albalbert Nikolajsk. Mar. des Wagenbauers Maximilian Frieda, S. des Arbeiters Friedrich Schod. Todesfälle: August Althaus Privatmann, 76 J. 10 T. Martha, des Arbeiters Josef Wozdzienig, 21 Hugo, S. des Fabrikbesizers Hugo Wolf 11 M. 23 T. Paul, S. des Arbeiters Valentinus Kaspry, 7 M. 26 T. Am 9. Juli.

Geburten: Dora, L. des Gie. drehers August Fergig. Gilda, L. d. Maschinenheizers Ernst Haß. Bruno, des Schmieds Rudolf Förster. Karl, des Arbeiters Karl Heinemann. Graf S. des Arb. Wilh. Schulze. Margarete, L. des Arbeiters Eugen Pieler. Todesfälle: Marie geb. Müller Ehefrau des Kutschers Heinrich Broman 31 J. 3 M. 5 T. Frieda, L. d. Handelsmanns Otto Strach, 3 M. 2 T. Ernst, S. des Arbeiters Franz Herzog 5 M. 28 T. Anna, unehelich, 2 J. 14 T. Martha, L. des Schmieds Heinrich Jense, 7 M. 13 T. Bertha El. Margarete, unehelich, 12 T. Augustin S. des Maschinenmeisters Josef Schmidt 8 M. 24 T.

Sudau, den 8. Juli 1897. Aufgebote: Arbeiter Gustav Bar Müller mit Johanne Auguste Marie Sprotte hier. Geschlichtung: Schlosser Wilhelm Steffen mit Emma Hulda Dittke Köhler hier. Geburten: Luise, L. des Arbeiters Otto Stuß. Karl, S. des Formers Karl Keller. Todesfälle: Landgerichtsrat a. D. Gujt. Fabian, 73 J. 4 M. 10 T. Luise, L. des Arb. Otto Stuß, 6 St. Am 9. Juli.

Aufgebote: Giebereier Richard Adolf Wieligt in Magdeburg-Friedrichsstadt mit Sophie Selma Anna Wöhren hier. Mechaniker Friedrich Heim. Robert Bruno Willich mit Agathe Hermine Luise Cense hier. Geschlichtung: Arb. Karl Wilh. Julius Pavenbied mit Mathilde Anne Dieme hier. Geburten: Werner, S. d. Schmiede meisters Reinhold Pfennig. Hans, S. des Bäckermeisters Hermann Butz. Todesfälle: Sophie, geb. Brandes Ehefrau des Arb. Friedrich Niebe, 52 J. 5 M. 7 T. Meta, L. des Arb. Ernst Stahn, 1 M. 8 T. Gerhard, S. des Brz.-Orz.-Ver.-Sekret. Rob. Freyer, 4 M. 15 T. Karl, S. des Brenners Hermann Klänge, 1 M. 23 T. Totgeburt: Ein Sohn des Stellmachers Wilhelm Hauer.

Reußhadt, den 9. Juli 1897. Aufgebote: Tischler Herrm. Gustav Wejer mit Minna Theresie Luise Bonnes. Arbeiter Joh. Christ. Schäfer gen. Kühne mit Emma Müller geb. Weuster. Geburten: Charlotte, L. des Gerg. und Bataillonschreibers Friedrich Benede. Hans, S. des Majors Friedrich Richter. Gustav, S. des Handelsmanns Gustav Weigel. Antonie, L. des Kesselschmieds Ernst Weims. Wilhelm, S. des Arbeiters Eduard Thiele. Richard, S. des Kesselschmieds Richard Albert. Mar. S. des Stammenbauers Wilhelm Köhler. Todesfälle: Wilh. Heinrich, unehel. 3 M. 16 T. Arthur, S. des Buchb. Meisters Otto Schneider, 2 M. 9 T. Elisabeth, L. des Weigens Göttrich Pfeil, 1 M. 19 T. Karl, S. des Arb. Karl Heuer, 7 M. 1 T. Frieda, L. des Schmieds Gustav Bruner, 3 M. 8 T. Fritz Friedrich, unehelich, 3 M. 7 T. Marie, L. des Arb. Heinrich Brandes, 6 M. 23 T.

Schenswürdigkeiten und Schenkungen. Richtiges Kaufsalon: Geöffnet Wochen tags 8-7 Uhr. Eintritt 50 Pf., Schüler 25 Pf. Heinrichs Hofenische Ausstattungen. Eintritt frei. Stadt-Bibliothek. An den Wochentage geöffnet von 10 1/2 Uhr. Permanente Auslehnung des Buchs. Vereins: für die Mitglieder mit geldlich. für Nichtmitglieder 25 Pf. Sonntag 11-2, an den Wochentagen (mit Ausnahme des Montags) 11-1 und 3-5 Uhr. Panorama, Kaiser Wilhelm-Platz. Der Dom und seine Reliquien. Redungen beim Keller. Hierzu eine Seilage. sowie Nr. 28 von Neue Welt.

Franz Brück Nacht Magdeburg 1429 24/25 Stephansbrücke 24/25. Spezial für reichhaltiges Lager in allen Arten Wand- u. Sek-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren. des Importat., auch abentheilige mit monatlich Teilzahlung u. hand. Reparaturen prompt und billig.

Sehr schöner Kinderwagen mit Bedeck., nur 7.50 Mk. Katharinenstr. 8, part. 113. Straß- und Hausnummern-Schilder in jeder von 1 Quadrat m. Alred Reinhold Sonntag 7/72.

Sudenburg. Die noch vorhandene umfangreiche Auswahl in Strohhüten für Herren, Knaben u. Kinder. Ich empfehle ich mein Lager in Herren- und Knaben-Hüten, Mützen, Regen- und Sonnenschirmen etc. welches jederzeit viele Neuheiten enthält. Theodor Kraft Herrmanns-Lager Breiteweg 37.

1 Mark das Pfund feine Schlackwurst feine Bratenwurst. Best, Fisch u. Gemüsewurst. Ewald Reinoga Breitzweg 181 Eingang Himmelsreichstrasse.

Besteine polierte Scheide mit Zylinderfeder-Reserven und Karabinerfedern. Katharinenstr. 8, hochparierte. 40 Mark. Stühle werden gelehrt. Reinholdsbrennstraße 26, 2 Et.

Thüringer Bratwurst mit Kämmel und Knoblauch bei 1337. Ewald Reinoga Breitzweg 181 Eingang Himmelsreichstrasse. Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer Breite Weg 118, 1 Et.

Sommer-Hosen in großer Auswahl. G. Gehse Magdeburg Johannisstraße 14. Kleider- und wasserdichtes Arbeiter-Gewand. Magdeburg. Begründet im Jahre 1828. Jede Arbeit! Solche Preise!

Unterrocke, Schürzen im großer Auswahl. Bazar-Magdeburg Jakob- und Seidenstraße 2. 1298

## Das preussische Gemeinde-Wahlrecht

...oll, wie wir gestern kurz mitteilten, „verbessert“ werden. Es wird zugegeben, daß durch die Gestalt der Wahlrechts nach der Vorlage vom Jahre 1893 und in Verbindung mit der Steuerreform eine Verschiebung zu Gunsten der reichen Minderheit eingetreten sei. Der Offiziosus versichert, der Finanzminister habe stets die Auffassung gehabt, daß eine solche plutokratische Verschiebung des Wahlrechts „thunlichst zu vermeiden sei“. Die Erhebungen über die Wirkungen der Steuerreform auf das Wahlrecht für Staat und Gemeinde seien jetzt dem Abschluß nahe. „Schon jetzt“ so besagt die offiziöse Aeußerung weiter, „läßt sich übersehen, daß es namentlich auf dem Gebiete des Gemeindevahlrechts weiterer Rautelen gegen eine Verschiebung zu Gunsten der reicheren Minderheit und zu Ungunsten des Mittelstandes bedürfen wird. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich der Landtag schon in seiner nächsten Sitzung mit entsprechenden Gesetzesvorschlägen zu beschäftigen haben wird.“

Das „sehr wahrscheinlich“ des Offiziosus will nicht viel sagen und wenn auch wirklich die Regierung im nächsten Winter eine Abänderung des Wahlgesetzes vorlegen will, so ist sehr zweifelhaft, ob sie damit mehr Glück haben wird, als vor vier Jahren. Den Konservativen ist das Wahlrecht, wie es jetzt ist, sehr angenehm, und wie sie 1893 erst im Herrenhaus, dann auch im Abgeordnetenhaus die Zwölftelung zu Fall gebracht haben, so werden sie auch jetzt, da sie die Annehmlichkeiten dieses Wahlgesetzes kennen gelernt haben, für Abänderungen zu Gunsten der Wenigerwohlhabenden nicht so leicht zu haben sein. Und sie haben das Pfl in Händen; die Junker-Commandanten in Preußen.

Aber wäre auch der Widerstand der Konservativen zu überwinden, was kann bei dieser großen „Reform“ überhaupt herauskommen? Will man etwa ein einigermaßen vernünftiges und gerechtes Wahlgesetz schaffen? Man will ja nur einige der allerhaarsträubendsten Ungerechtigkeiten beseitigen, um den eigentlichen Kern der Ungerechtigkeiten erst recht zu konservieren. Man möchte das Wahlgesetz nicht so unfernig werden lassen, daß selbst der Mittelstandsmann, selbst der Mittelbegüterte sich gar zu sehr beschwert fühle und unzufrieden werde. An die große Masse der Unbemittelten denkt man nicht, sie soll weiter in der Rechtslosigkeit der dritten Wählerklasse eingepfercht verbleiben.

Was da die Offiziosen wieder als „Reform“ in die Welt hinausposaunen, ist nichts als eine höchst widerwärtige Heuchelei.

Zumehr soll es uns recht sein, wenn im nächsten Landtag die Frage des Wahlgesetzes angeschnitten wird. Das wird eine günstige Gelegenheit sein, um diese Frage auch im Volke anzuschnitten. Und nicht nur die Frage des Gemeinde-Wahlrechts, sondern auch die Frage des noch ungerechteren staatlichen Wahlrechts wird alsdann aufgerollt werden!

Die Unfähigkeit des preussischen Dreiklassenwahlsystems zeigt sich am deutlichsten in den Verschiebungen der Wählerzahlen in den einzelnen Klassen infolge des

Arwachsend der Steuererträge und besonders der hohen Einkommen. Nach der neu aufgestellten allgemeinen Wählerliste Berlin beträgt die Gesamtzahl der eingetragenen Wähler 313531, etwa 7000 mehr als im vorigen Jahre. Die 1. Abteilung enthält 1289 Wähler, die mindestens einen Steuerbeitrag von je 4851 Mark entrichten. Zur 2. Abteilung gehören 8929 Wähler, beginnend mit einem Steuerbeitrag von 4845 Mark und schließend mit 869 Mark, während die 3. Abteilung 303313 Wähler umfaßt und mit dem Steuerbeitrage von 869 Mark anfängt. Dieser Abteilungsbildung liegt die aufgebrauchte Steuersumme von 47890294 Mark zu Grunde. Im Jahre 1896 war die Steuersumme 45320728 Mark und es gehörten zur 1. Abteilung 1336 Wähler, die mindestens je 4348 Mark Steuern zahlten. Die 2. Abteilung hatte 10363 Wähler, die höchstens 4347 Mark und wenigstens 833 Mark Steuern entrichten. Zur 3. Abteilung gehörten 295960 Wähler, beginnend mit einem Steuerbeitrage von 833 Mark. Die Zahl der Wähler in der ersten und zweiten Klasse schmilzt immer mehr zusammen, weil die obersten zwei Steuerdrittel von einer immer kleineren Personenzahl aufgebracht werden. Dagegen schmilzt die dritte Klasse nach der Kopfzahl stets stärker an. Eine wachsende Zahl von Staatsbürgern wird zu politischer Einflußlosigkeit verdammt, während die Zahl derer geringer wird, die die Entscheidung geben.

## Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

\* In Magdeburg ist die Lohnbewegung der **Böttcher** beendet. Die Forderung ist bewilligt. Es streikten noch die **Beizgerber** der Firma Jänede, Neustadt, und die **Steinfeser**. Die **Tischler** haben über die kindliche Verhät die Sperre verhängt. — Die Differenzen in der **Schuhfabrik** von Conrad Tack u. Co. in Burg bei Magdeburg sind noch nicht beigelegt. — Die **Tabakarbeiter** in Frankenhäusen a. H. haben das Ansuchen der Fabrikanten, bei Gewährung einer geringen Erhöhung der Löhne aus dem Verband auszutreten, abgelehnt. Der Streik dauert daher fort. — In Pölpzig arbeiten jetzt nahezu 1000 **Maurer** zu den neuen Bedingungen, die am Sonnabend zusammen 3000 M. an Streikunterstützung einzahnten; zu den alten Bedingungen arbeiten nur noch 15 Prozent. Abgerückt sind 1359 Streikende. — Sämtliche **Klempner** der Pölpziger Luftgasapparatabrik von Eisenach haben wegen ausgebrochener Differenzen die Arbeit niedergelegt. — In der **Porzellanmalerei** von Meier in Wahrenth sind die Arbeiter wegen Angehörigkeit zu ihrer Organisation gemäßigert worden. — Die **Zimmerer** von Ludwigshafen a. Rh. haben über zwei Firmen die Sperre verhängt. — Der Streik der **Ueberer Holzarbeiter** droht in ein neues Stadium zu treten. Die angebahnten Verhandlungen mit dem Möbel-schreiner-Verein sind resultatlos verlaufen. Nunmehr hat der Arbeitgeber-Verband diese Angelegenheit in die Hand genommen. Die 9/10 stündige Arbeitszeit, die gefordert und von der großen Mehrzahl der Arbeitgeber bewilligt wurde, soll in den Möbelfabriken auf keinen Fall eingeführt werden. Unumwunden geben diese Herren zu, nur die Furcht halte sie ab, daß andere Berufe unferem Beispiel folgen würden, sobald der Streik für

uns siegreich verlaufen sollte. Sie drohen, daß, wenn diese „fortwährende Beunruhigung der jungen Industrie“ nicht bald aufhöre, sie energisch, event. durch Aussperrung sämtlicher Arbeiter, Stellung dagegen nehmen werden.

## VII. (außerordentliche) General-Versammlung des Verbandes der Hafenarbeiter Deutschlands.

Hamburg, 7. Juli.

Zur Beratung stehen eine Reihe von Anträgen, die eine Erhöhung der Beiträge bezwecken.

S a b a t h, Vertreter der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, führt folgendes aus: Ich habe erwartet, daß ganz andere Anträge zur Erhöhung der Beiträge gestellt würden. Bei dem letzten großen Streit seien die Hafenarbeiter von der gesamten anderen Arbeiterwelt unterstützt. Das sei nun aber vorbei, jetzt seien die Hafenarbeiter verpflichtet, sich auf eigene Faust zu stellen. Ein zweites Mal würden die Mittel nicht so reichlich fließen. Gätten die Hafenarbeiter 100 000 Mark in der Kasse gehabt, so würde das dem Unternehmertum imponiert haben, und es würde sich auf einen so gewaltigen Kampf nicht eingelassen haben, sodaß man selbst die 100 000 Mark nicht hätte auszugeben brauchen. Die Hafenarbeiter müßten ihre Organisation so ausbauen, daß sie gerüstet daständen, um die Lebenslage zu bessern. Man dürfe dem Indifferentismus nicht zu große Konzessionen machen. Ein Fehler ist es, daß man mit zu niedrigen Beiträgen angefangen hat. Die Gewerkschaften, die die höchsten Beiträge zahlen, können am meisten leisten, und die ihnen angehörenden Arbeiter erfreuen sich der besten Lebenshaltung.

In der Nachmittagsitzung wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 26 gegen 16 Stimmen beschlossen, die Beiträge von 40 auf 60 Pfennig zu erhöhen. Dieser Beitrag wird vom 1. Januar 1898 erhoben werden; von diesen Beiträgen sollen 60 Prozent an die Centralkass: gelangen.

Schmaljohann-Hamburg, Kesselreiniger, stellt den Antrag, daß den Mitgliedern des Verbandes, welche den ordentlichen Tagelohn nicht verdienen, auf Antrag die Beiträge auf die Hälfte ermäßigt werden sollen. — Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Zu § 7 beantragen die Speicherarbeiter und Gewerksführer Hamburgs: Mitglieder, welche ein Lebensalter von über 60 Jahren erreicht haben, sind bei Lohnbewegungen nicht zur Niederlegung der Arbeit verpflichtet. Die Vertreter der Quatarbeiter I und der Schauerleute Hamburgs sprechen gegen diesen Antrag. Der Antrag wird mit sehr großer Majorität abgelehnt. Die Generalversammlungen sollen jährlich stattfinden. Die Vertretung erfolgt in der Weise, daß bis zu 1000 Mitglieder einen Delegierten und jedes angefangene Tausend weiter einen Delegierten entsenden. Ausschuß und Revisionskommission sollen durch je einen Delegierten vertreten werden.

Zu § 15 Abs. 2 liegt ein Antrag der Schauerleute vor, welcher besagt, daß jede Mitgliedschaft bis zu 1000 Mitgliedern zur Leitung der Geschäfte einen Vorstand von vier Personen zu wählen und daß Mitgliedschaften von über 1000 Mitgliedern einen Vorstand von sieben

## Fenilleton.

### Strandgut.

(Fortsetzung.)

Ein Bild aus dem Leben der Küstendwöhner.  
Von Björnstjerne Björnson. Deutsch von Georg Gärtner.  
(Nachdruck verboten.)

Während die Leute am Strande eifrig mit dem Berge der angepölkten Gegenstände beschäftigt waren, ging ich, um das Paket zu besichtigen, das man zuerst ans Land gezogen hatte. Es bestand aus kräftig zusammengeschnittenem Bettzeug, das auf einer Kajütenhüre gebunden war. Mit ein in eigentümlichen Gefühle bücte ich mich, um das Bündel zu lösen.

Da hörte ich mit freudigem Erstaunen ein leises Achzen — ich schnitt die Bänder los — riß die Stoffe weg — und vor mir lag ein lebendiges Kind. Hastig wickelte ich es wieder ein und eilte so rasch als mich meine Beine tragen konnten, mit dem kostbaren Strandgut in meine gastfreie Herberge.

Es war niemand daheim, als die alte Frau und ihr Enkel, ein Knäbchen von drei Jahren.

Ich legte meine Beute auf den Tisch. Das Kind — ein Mädchen von kaum einem halben Jahre — war zwar vom Seewasser durchnäßt, schien aber nichts von der bitteren Flüssigkeit verschluckt zu haben. Es fing aufß neue an zu schreien; gewiß hatte es Hunger.

Die Frau verließ ihren Kaffeetisch am Herde und sie die Kleine gewahrte, streckte sie die Hände in die Seite und rief: „Herr Jesus, wo haben Sie denn das her?“

„Die Götter des Meeres haben es mir zugeführt,“ entgegnete ich und bat um trodene Kleider und einen Schüssel von der warmen Milch, die auf dem Herde stand. Die Kleine trank dieselbe mit Bier und ließ sich dann die nassen Kleider aus- und trodene anziehen.

Ich nahm das Kind in meine Arme, während die Frau hergerichtet wurde; bald ließ es sein Köpfchen auf meine Schulter sinken und noch ehe es in seinem Bettchen schlief es einen tiefen Schlaf.

Gerührt betrachtete ich das sanfte schlummernde Wesen; vor weniger Augenblicken noch unter der sorglichen Hut von Vater und Mutter und jetzt schon in fremden Händen, für ewig getrennt von denen, die ihm

das Leben schenkten! Wenn Du nun Deine unschuldigen Augenlein wieder aufschlägst, wirst Du sie suchen, aber nicht finden. Niemals wirst Du den Namen aussprechen — den ersten, den man uns lehrt, und den teuersten — arme, süße Blume aus fernem Lande, vielleicht ist Deine Heimat der sonnige Süden und nun hat das grausame Schicksal Dich in den kühlen Norden verpflanzt! Aber bald vielleicht wirst Du dahinsinken und niemand wird Dich beweinen, keine Abschiedsbräne wird Deine erbleichten Wangen befeuchten. Du wirst sein ein Fremder, ein Verbannter, ungeliebt im Leben, vergessen im Tode!

„Warum meinen Sie?“ fragte die Frau. „Um die, welche von dem Bogen verschlungen wurden? Sind wir nicht alle dem Herrn einen Toten schuldig? Mein erster Mann blieb auf der See, mein Vater blieb auf der See und mein Bruder blieb auf der See, alle zugleich; damals weinte ich, aber . . .“

„Ich traure nicht um die Toten,“ fiel ich ein, „sondern um die Lebenden. Meint Ihr nicht, daß man sich dieser erbarmen soll?“

„Ja — ja!“ entgegnete sie und setzte ihre häuslichen Beschäftigungen fort, „der alte Gott redt noch!“

Es lag etwas in diesen Worten, das meine Thränen trodnen ließ und meine Brust erweiterte.

Ich verließ das Haus, um wieder nach dem Strande zu gehen.

Auf halbem Wege begegnete ich einigen der mit Strandgut beladenen Schiffer. Als sie mir mitteilten, daß am Strande nichts mehr zu sehen sei, lehrte ich mit meinen Hausgenossen zurück. Diese, die nichts von meinem Strandgut wußten, machten große Augen, als sie ein Kind in der Wiege erblickten. Der Enkel meines Gastherrn — das dreijährige Knäbchen — stand daneben und schaute mit freudiger Neugierde nach dem schlafenden Kinde. Ich erklärte den Vorgang.

„Das ist alles gut und schön,“ bemerkte mein Gastherr, „aber was sollen wir damit anfangen?“

„Es kann dem Kirchspiel zur Last fallen,“ sagte der Sohn.

„Das Beste ist, wir bringen es sofort zu dem Pastor,“ rief der Schwiegervater; „der soll damit thun, was er mag.“ Während in dieser Weise über das Schicksal des armen, elternlosen Wärmchens weiter beraten wurde, hatten

die jungen Frauen sich am Fußende der Wiege aufgestellt und betrachteten mit in die Seite gestemten Händen aufmerksam die schlafende Kleine.

„Mutter,“ sprach der kleine Knabe, „ist das mein Schwesterchen?“

In demselben Augenblicke schlug das Kind die Augen auf, ließ sie im Kreise herumgehen, bis sie zuletzt auf dem Knaben ruhen blieben. Dieser streckte seine Händchen nach ihr aus — sie ergriff sie und krächte vor Freude.

„Herr Gott,“ rief die junge Frau aus, und eine Thräne glänzte in ihrem Auge; gleich sie nicht unferer kleinen Marie?“

„Wo?“ fragte ich und sah umher. „Wo ist sie?“

„Im Himmel,“ entgegnete sie seufzend; „es ist nun ein Vierteljahr her, daß sie starb.“

Dann warf sie rasch einen Blick auf ihren Mann und sagte: „Wollen wir das an ihrer Stelle behalten?“

Mit einem langgedehnten „Hm!“ antwortete er: „Dazu haben wir nichts zu sagen.“

Nun wendete sie sich stehend an ihre Schwiegereltern: „Was sagen Vater und Mutter dazu?“ — Der kleine Warum schreie uns so freundlich und!

„Hm!“ entgegnete der Alte, wo Beine essen, kann das Giste auch mitß: — nimm es also!

Die Kleine lächelte, als hab: sie diese Worte verstanden, und streckte die Händchen nach ihrer neuen Mutter aus. Diese schlug rasch die Decke zurück, nahm das Kind auf den Arm und küßte es mit mütterlicher Zärtlichkeit.

Der kleine Knabe hüpfte herum, klatschte in die Hände und rief: „Unsere Marie ist wieder gekommen! O, wie bin ich froh!“

„Ja, wie heißt sie? Wie wollen wir sie nennen?“ fragte der Alte.

„Marie, Marie!“ jauchzte die junge Frau. „Das jagte ja der kleine Jörgen schon.“

Alle waren damit einverstanden.

Aber die alte Hausfrau faltete die Hände im Schoße und äußerte in bewegterem Tone, als ich von ihr erwartete hätte: „Ja Gottes Namen denn, es ist ein Geschenk von ihm, von dem Herrn der Meere!“

(Fortsetzung folgt.)

Personen wählen können. Der Antrag wird nach längerer Debatte angenommen.

Die Mitgliedschaften Magdeburg und Schönebeck übertragen, dem § 17 als Absatz 3 hinzuzufügen: Die örtlichen Verwaltungen haben das Recht, bei Abwehrsitzungen sofort zu handeln, ohne erst auf die Ordre der Centralleitung zu warten.

Der Antrag wird mit einem Amendement Kellermann, daß der Antrag nicht im Statut, sondern nur im Protokoll als bis zur nächsten Generalversammlung bindend fixiert werden soll, angenommen.

Es werden hierauf die Anträge zum Rechtschutz-Reglement zur Debatte gestellt. Die Mitgliedschaft der Hamburger Schauerleute beantragt, den § 1 wie folgt zu fassen: Der Verband gewährt jedem Mitgliede unentgeltlichen Rechtschutz in folgenden Fällen: a) bei gewerblichen Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber; b) wenn ein Mitglied durch Eintreten für die Vereinsgrundsätze in Anklagezustand versetzt wird und für Unfallsachen. Der Antrag wird angenommen.

Die Mitgliedschaften Schauerleute, Altona, Quaiarbeiter-Hamburg und Speicherarbeiter-Hamburg beantragen als neuen Paragraphen in das Verbandsstatut einzufügen: Zur Vertretung der Verbandsgeschäfte muß eine besoldete Person angestellt werden.

Die Debatte hierüber wird auf Donnerstag vertagt.

Hamburg, 8. Juli.

Sonntags-Sitzung.

Kellermann eröffnet die Sitzung um 7 Uhr. Mit großer Majorität wird beschlossen, eine besoldete Person zur Führung der Verbandsgeschäfte anzustellen. Ein Antrag, daß der Verbandsbeamte Mitglied des Centralvorstandes sein soll, wird abgelehnt; dagegen wird ein Antrag angenommen, daß der Beamte dem Centralvorstand, dem Ausschuss und der Revisionskommission unterstellt werden soll. Das Gehalt wird auf 1500 Mark pro Jahr fixiert. Auf Antrag Warlich-Hamburg wird die Entscheidung über die Personfrage ausgesetzt, bis die Wahl des Centralvorstandes erfolgt ist.

Die Mitgliedschaften Duisburg und Hiesburg stellen den Antrag, von Verbandswegen eine Central-Kranken- und Sterbekasse zu gründen.

Die Antragsteller begründen den Antrag, während Warlich-Hamburg und die Delegierten der Baggerei-Hamburg und von Bremen I dagegen sprechen. Der Antrag wird darauf mit großer Majorität abgelehnt.

Es wird sodann zum 8. Punkt der Tagesordnung, Wahlen, übergegangen.

Als Sitz des Centralvorstandes wird Hamburg, des Ausschusses Lübeck wieder bestimmt.

Auf Vorschlag Kellermann und Vogt-Bremen wird beschlossen, die nächste Generalversammlung — im Jahre 1898 — wiederum in Hamburg stattfinden zu lassen. Die Wahl des Central-Vorstandes wird in gleicher Abstimmung durch Stimmzettel vorgenommen.

Per Acclamation wird Kellermann, nachdem Döring, Heinicke und Moje verzichtet haben, zum ersten Vorsitzenden gewählt. Zu dem Posten eines zweiten Vorsitzenden werden Landahl und Döring vorgeschlagen.

Mit 22 Stimmen wird Döring zum zweiten Vorsitzenden gewählt, auf Landahl fielen 20 Stimmen.

Einstimmig wird Landahl zum Kassierer gewählt. Zu dem Posten eines besoldeten Beamten werden Schippmann-Altona und Heitmann-Lübeck vorgeschlagen.

Der Arbeiter-Magdeburg beantragt, daß Ausschuss und Centralvorstand eine geeignete Person (Hafenarbeiter) zu diesem Posten ernennen mögen.

In Hof spricht gegen und Warlich für den Antrag. Mit allen gegen 4 Stimmen wird der Antrag angenommen.

Hiermit sind die Wahlen erledigt. Nach Erledigung interner Verbandsangelegenheiten schließt der Vorsitzende die VII. Generalversammlung mit dem Hoch auf den Hafenarbeiterverband.

Ans den Gerichtshöfen.

Gewerbegericht Magdeburg.

Der Arbeiter M. beantragt, durch den Maurerpolier A. von dem Maurermeister Dodelow zum 5. Juni d. J. angenommen, aber an diesem Tage nicht beschworen zu sein. Kläger beantragt für diesen Tag 3 Mark Schadloshaltung, aber mit dem Beklagten auf 2 Mark. Der Arbeiter D. ist am 5. v. M. von der Magdeburger Bau- und Kredit-Bank ohne Kündigung entlassen, er fordert dafür 35 Mark Schadloshaltung. Der Kläger hat die Beweismittel, in welcher die Kündigung ausgesprochen war, unterschrieben und steht auf Verlangen des Beklagten zum Klage zurück. Der Beklagte G. fordert von dem Maurermeister Heide einen 8 Mark betragenden Lohn. Beklagter ist bereit, den Betrag nach Abzug der 2 Mark, die der Kläger per Woche an dem Bau zu zahlen, Kläger ist hiermit einverstanden und erhält an Lohn noch 5,70 Mark.

Einige geistesträuben Personen. Im April d. J. ist in dem Berliner Schwanenbühl eine geistesträube Person von anderen Jünglingen des Hauses weggeführt worden. Die Geistesträube ist bereits 12 Stunden nach der Wegführung geistlich; die bemerkt alsbald zusammengekauert. Seltener der Unglückliche hat aber nicht mit Sicherheit den Nachweis geführt, daß die Frau an der erkrankten Mithandlung gekranket ist. Gegen drei weibliche Jünglinge des Schwanenbühlhauses wurde jedoch Anklage wegen Mithandlung erhoben. In der Sitzung des Schöffengerichtes wurde die Hauptanklage, eine Frau Schmidt, zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mithandlung wurde durch 5 Tage nach der Anklage freigesprochen.

Beleidigungen gegen den Oberbürgermeister. In der Berliner Zeitung sind verschiedene persönliche Angriffe auf den 71-jährigen Vater des Oberbürgermeisters Schmidt auf

Arbeitler angekreuzt. Die Beleidigung wird darin gefunden, daß Herr Zelle geküßert haben soll: Sämtliche Unterzeichner einer an den Magistrat gerichteten Petition der städtischen Hilfsarbeiter seien „Lügner“.

Widernatürliche Unzucht. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Knecht Wilhelm Kirckberg zu Wormsdorf, geboren 1870, wegen widernatürlicher Unzucht mit einem Monat Gefängnis bestraft.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 10. Juli 1897.

Merke Diebstähle. Nach dem Polizeibericht sind in Magdeburg außer den bereits ermittelten Sachen gestohlen worden am 25. Juni: 1 Paket aus braunem Papier, enthaltend: 1 Kinderhemdchen, 9-10 Meter Leinwand. In der Zeit vom 26.-28. Juni: ein 11-12 Meter langes Tau mit eisernem Haken. Am 27. Juni: 1 Helle Hofe, 1 kleines braunledernes Arbeitstischchen mit Mittelbeschlage, enthaltend: 1 Paar weiße Zwirnhandschuhe, 2 Schüsseln am Ring, ein braunledernes Hügelportemonnaie mit einem Inhalt von 10.50 Mark und eine Eintrittskarte zum Fichtlerischen Konzertsaal. Am 28. Juni: 1 hellbr. Sommerüberzieher mit hellbraunem Futter und grauen Perlmutterknöpfen, 1 schwarzlackiertes Fahrrad „Universal“ mit gelben Felgen und Korkgriffen, die Verfrachte ist nach unten gebogen, 1 silberne Glindeerschiffel mit doppeltem Goldrand nebst Stahlkette, im Innern des Deckels ist der Name Hermann Kriegl, Schilbau 1884 eingraviert. Am 1. Juli: eine goldene Herren-Kemontuhr-Uhr mit goldener Panzerkette, auf dem Zifferblatt befinden sich mehrere Nisse. Am 2. Juli: 1 schwarzlackiertes Fahrrad „Pneumant-Rover“ mit gelben Felgen, sowie Griffen aus Kork und weiß und rotem Celluloid, Fabrikmarke „Stamsbaga“, Braunschweiger Fahrradwerke, Aktiengesellschaft.

Unfallversicherung. Seit dem 1. Juli ist bekanntlich die Unfallversicherung in Kraft getreten. Wie das bei allen neuen Gesetzen der Fall ist, so sind auch hier die von der Ordnung betroffenen Personen teilweise nicht berathen eingeweiht, daß sie allen Vorarbeiten genügen. Es ist schon eine größere Anzahl von Fällen vorgekommen, bei denen die notwendige Anmeldung vermisst worden ist. Sowohl die Saalbesitzer und sonstige Inhaber von Vergnügungsalen, wie auch gewerbsmäßige Veranstalter von Ausstellungen, Vereine und Gesellschaften haben alle Konzert- und Langspielstätten, die der Steuer unterliegen, in dem in dem städtischen Geschäftsbüro eingetragenen besonderen Unfallversicherungs- und Billethausbüro, Spiegelstraße 1-2, Zimmer 15, anzumelden. Die Bureaustunden sind von 9-12 und 3-5 Uhr. Anträge auf Festsetzung einer Gesamtsumme oder Jahresabgabe für alle öffentlichen und Vereinsfestlichkeiten, für halten von Kantinen, Reitbuden u. sind schriftlich oder mündlich im Bureau anzumelden. Weiter zu den jährlichen Anmeldungen werden beim Spörtnier in dem Geschäftsbüro abgegeben. Unfallversicherer, die inaktiven, ehe die Pauschalsumme festgesetzt worden ist, müssen ebenfalls angemeldet werden und unterliegen der Einzelversicherung.

Niedriger hängen! Der Feiernabend, dieses schändlichen, im möglichen Interesse der Arbeiter gezeichneten Blatt gerät in seiner letzten Nummer wieder einmal mit dem achten Gebot in Konflikt. Es schreibt besorgniserregend auf die besorgniserregende Schöpfung eines preussischen Sozialistengesetzes: „Die Sozialdemokratie, welche alle staatlichen Ordnungen auflösen will und auf den Umsturz von Staat und Thron mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln hinarbeitet, wird sich darüber nicht beklagen dürfen, daß der Staat von seiner Seite aus einer solchen Agitation sich zu wehren sucht. Niemand wird es den sozialdemokratischen Arbeitern verdenken, daß sie eine Verbesserung ihrer Lebenslage anstreben, wenn sie aber dieselbe nur durch die Auflösung aller jetzt bestehenden staatlichen und bürgerlichen Ordnungen anstreben, werden alle, welche die jetzigen Ordnungen nicht für verwerflich von Grund auf halten, auch Gründe der sozialdemokratischen Agitation sein und bleiben.“ Welche grandiose Unkenntnis sozialdemokratischer Bestrebungen geben möge dazu, um diese Zeilen zu schreiben!

Wider die Prügelpädagogen.

Ueber das Züchtigungsrecht der Lehrer hat die königliche Regierung zu Straßburg kürzlich eine Verfügung an die Schulverwaltungen erlassen, in welcher es heißt: „Seit einiger Zeit häufen sich die Beschwerden über Aussetzungen bei Handhabung der Schulzucht in Bedenken erregender Weise, und wir haben uns zu unserem Bedauern gezwungen gesehen, bezüger eine große Anzahl von Ordnungsstrafen gegen Lehrer zu verhängen. Wir müssen mit allem Eifer darauf hinarbeiten, daß es unzulässig und pädagogisch nicht zu rechtfertigen ist, gegen bloße Unachtsamkeiten mit Schlägen einzuschreiten, in der Aufrechterhaltung des zornigen Ohrs zu geben und überhaupt — statt nach der Stunde zu strafen — Kinder zu schlagen, während sie sich noch innerhalb der Schulbank befinden, hierbei nicht selten den Kopf statt des Rückens zu treffen und kleine Kinder, namentlich kleine Mädchen, zu züchtigen. Weshalb sollen überhaupt nicht, oder doch nur im äußersten Notfall körperlich geüchelt werden. Wir werden deshalb gegen Aussetzungen der eben erwähnten Art mit allem Nachdruck und unerschütterlicher Strenge einschreiten. Ein Wohlgeborner eruchen wir, die Schulen unterrichteten Lehrer in der nächsten Konferenz auf diese Bestimmungen ersichtlich hinzuweisen, auf die genaueste Beachtung derselben hinzuwirken und Aussetzungen zur Anzeige zu bringen, falls die Maßnahmen ohne Erfolg bleiben.“

Hermisschles.

Ein Mutter, die ihr Kind verpöcht. Ein furchtbares Verbrechen hat vor drei Tagen die Magd Barbara Junke in Wien begangen. Sie hat ihr neugeborenes Kind verpöcht. Anklägerin fanden nämlich gestern im 4. Bezirk den Leichnam und den Fuß eines Kindes. Sie verpöchtete das Polizeikommissariat Wieden, und dieses leitete sofort Untersuchungen ein, die fast zweifellos feststellten, daß es ein weibliches Graubäckerin begangenes Verbrechen war. Als Mutter des Kindes wurde das 20-jährige Dienstmädchen Barbara Junke, zu Diensten in Wieden geboren, ermittelt. Sie ist im Hause geboren. Am 3. h. gegen Mitternacht nahm ihre schwere Stunde, und sie brachte ein Kind zur Welt, das sie auf größter Eile ersehnte. Eine Holzbohle war das Bettzeug. Mit dieser verpöchte sie das arme Geschöpf in der Tiefe und warf die einzigen Teile durch den Klosettschloß in den Kanal, wo Anklägerin den Leichnam und den Fuß fanden. Obwohl der Kanal genau abgepumpt wurde, fand man außer diesen Gliedmaßen keine anderen Körpertheile. Die Mutter ist verhaftet worden.

Das erste Züchtigungsrecht weicht in Sörbe bei Hagen ein Vater auf dem Standesamt an. „Gut auf!“ Vater von einem. In hiesigen Hochst. a. D. die 71-jährige Mutter des Oberbürgermeisters Schmidt auf

eigenthümliche Weise ums Leben gekommen. Schmid abfichtete, einen beladenen Heuwagen nach Hause fahren. Unterwegs wurde der Wagen vom Sturm erfasst und umgeworfen. Schmid spannte die Pferde an und begab sich nach Hause, wo er vergebens nach seiner Mutter suchte. Endlich, nach mehreren Stunden fand man die alte Frau unter dem Heu des umgestürzten Wagens erstickt vor; sie hatte in ihrer Todesangst große Löcher in die Erde gegraben.

Litteratur.

Im Verlag von J. F. W. Diez in Stuttgart sind von 1. Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie von Franz Mehring Heft 11 und 12 erschienen. Aus dem Inhalt haben wir herbeigeführt: Die Märzrevolution und ihre Folgen. Kap. Die Straßenkämpfe der deutschen Revolution: 6. Krone und Jung 7. Die Tragikomödie des November. 8. Das rebellische Kleingewerbe. 9. Das revolutionäre Proletariat. Kap. II. Die Rheinische Zeitung. 1. Deutsche Politik. 2. Europäische Politik. 3. Rheinische Agitation. Das komplette Werk wird ca. 36 Lieferungen à 20 Pfennig umfassen. Der Preis ist so niedrig bemessen, wie bei einem wissenschaftlichen Werke sonst kaum anzutreffen ist. A. Buchhandlungen und Kolportage nehmen Bestellungen entgegen. Von der Neuen Zeit ist soeben das 41. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt haben wir herbeigeführt: Ein Biern und Menschliches. Die Anfänge des modernen Dramas. Von Dr. Paul Ernst. — Zum Schutze der Arbeiterkinder. Von F. Bogner

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Kaufmännische Ortskrankenkasse und Zahnärzte. Erhalten folgendes Schreiben: „Ich erlaube die Redaktion — wegen einer vom 3.-20. Juni dauernden Reise erst jetzt — gleichzeitig die Aufträge sämtlicher hiesigen Zahnärzte, auf Grund des § 11 des Preisgesetzes, folgende Berichtigung in der nächsten Nummer Ihrer Zeitung veröffentlichen zu wollen. I. Zum Aufsatz „Zur Wahrheit“ in Nr. 132 vom 9. Juni 1897. a) Der Satz: „Die Hintermänner dieser Artikel sind die hiesigen Zahnärzte, welche das Bestreben haben, ihre Praxis zu erweitern und zu vergrößern“ ist eine Unwahrheit. — Wahr ist nur, daß ein einziger Zahnarzt unter schärfster Mißbilligung aller anderen Fachgenossen den betragten Aufsatz allein veröffentlicht hat. b) Der Satz: „Es ist völlig unangebracht, wenn der betr. Artikelschreiber ausprengt, die Mitglieder der betr. Kasse müßten die ärztliche Hilfe bei Zahnkrankheiten entbehren“ entspricht nicht den Thatfachen. Der betr. Zahnarzt behauptete mit Recht (Magdeb. Stg. v. 4. 6. 97) auch abgedruckt von der Volksstimme am 4. 6. 97) — ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die zahnärztliche Hilfeleistung für die Mitglieder... von sämtlichen Zahnärzten her weitest werden wird.“ Letzteres ist jetzt durchweg der Fall. c) Der Satz: „um sich vor hohen Liquidationen der Zahnärzte zu schützen“ ist in dieser Allgemeinheit eine grundlose Beschuldigung. — Die Kassen werden durch das Gesetz schon von selbst geschützt das betr. Gesetz (Gebühren-Ordnung vom 15. Mai 1896, Reichs- und Staats-Anz. v. 19. 5. 96) bestimmt in streitigen Fällen für Krankenkassen I. A. die niedrigsten Sätze der gesetzlich festgelegten Gebühren. d) Der Satz: „Doch da zeigte sich die Absicht der Herrn Zahnärzte, dieselben erklärten: ehe wir in Verhandlung mit eintreten, müssen wir folgende Bedingungen stellen; und zwar 1. Zahntechniker dürfen von der Kasse nicht angestellt werden“ ist eine Unwahrheit. — Weder diese Bedingung, noch dieser Wortlaut finden sich in der vom Verfasser ds. an erster Stelle unterzeichneten Antwort (18. Mai) auf die „Offerte der Kasse“ vom 12. Mai. Wir Zahnärzte können nur nicht auf dem Standpunkte der Gleichstellung (in Krankenbehandlung und Gebührensatz) mit den staatlich nicht ausgebildeten und staatlich nicht geprüften Zahn-technikern gemeinsame Verträge abschließen. Wenn schon alle Vergleiche hinken, so ergibt sich die Berechtigung hierzu aus dem ähnlichen Verhalten der „Aerzte“ zu den nicht staatlich vorgebildeten und staatlich nicht geprüften „homöopathischen Praktizanten“, „Krankenheilmännern“ und dem der „Rechtsanwälte“ zu den „Rechtskonsultanten“ oder „Volksanwälten.“ e) Zur Ausführung: Stenographischer Bericht der Kommissions-Beratung der Novelle S. 28 1891/2 S. 2957, wo es (angeblich) heißt: „oder in denen die Hilfe eines approbierten Arztes nicht notwendig ist, weil Heilpersonen niedrigeren Grades die erforderlichen Heiloperationen ebenso gut (auch ohne besondere ärztliche Anordnung) vornehmen können, z. B. Hilfsleistungen von Heilgehilfen, Badern, Schürungen oder dergl.“ ist richtig zu stellen: 1. Stenogr. Berichte der Kommissions-Sitzungen des Reichstages werden laut Auskunft der betr. Verlagsanstalt v. 5. 7. 97 überhaupt nicht veröffentlicht. 2. Auf Seite 2957 (Stenogr. Berichte über die Verhandlungen des Reichstages, 122. Sitzung vom 20. 11. 1891) steht vor obigen — ungenau angeführten — Worten in dringenden Fällen.“ 3. In dem betr. Kommissionsberichte selbst (III. Anhangband, von Nr. 193-351 der amtlichen Druckfächer des Reichstages) (Bericht der XII. Kommission, Aktenstück 351) steht Seite 2357 vor ähnlichen Worten „in Ausnahmefällen“. Diese für den Sinn wesentlichsten Worte hat der „informierte“ Herr A. den Sitzungsprotokollen nicht beigefügt. Das Gegenteil seiner Ausführungen also ist wahr. (Belege bis 15. 7. in meinen Händen.) f) Die Zustimmung zur Behauptung, „daß dem Streite nur die Motive des Brotneides anhaften“ ist beleidigend. — In unseren Sitzungen wurde als Begründung nur erwähnt: Wir wollten unseren Stand vor der Proletarisierung schützen; von Brotneid gegen die Techniker war verhallt oder unverhallt nie die Rede. Der innere Begründung ist (nach Dr. Buhl, Stenographische Berichte 1892 S. 474S): „Der point d'honneur der Aerzte, welcher sich aufbäumt, gemüthlich in eine Linie gestellt zu werden mit der Empiriker (in unserem Falle: point d'honneur der Zahnärzte und Zurückweisung der Gleichstellung mit den staatlich nicht ausgebildeten Zahn-technikern). g) Die Behauptung, „daß der Bildungsgang der (1.) Zahnärzte und Zahn-techniker kein wesentlich verschiedener ist, ist ganz unzutreffend. — Der Zahnarzt muß mindestens Primarstufe, 1jährige technische Lehrzeit, 4-jähriges Universitäts-Studium, erfolgreiche Staatsprüfung vorweisen; der Zahn-techniker darf sich bescheiden, ohne jeden Nachweis einer bestimmten Schulbildung oder einer bestimmten Lehrzeit. II. Zum Bericht über die Generalkonferenz der Kaufmännischen Ortskrankenkasse, Nr. 14 v. 23. Juni 1897. a. Die Sätze: ... sind noch die Mitteilungen des Reichstages über die Bemerkungen, welcher hervorhob, daß eine Anzahl Zahnärzte ja gar keinen Grund hätten, sich den Zahn-technikern gegenüber so zu gebären, da sie selbst ja in ihren Ateliers Techniker beschäftigen, die die vorzukommenden Arbeiten verrichten, während ihre Herren für ihren Titel „Zahnarzt“ nur den Profit empfinden, sonst aber weiter keine bemerkenswerte Thätigkeit verrichten.“ Seiner Schlussfolgerung, daß es daher gar nicht so schwerwiegend sei, ob wir uns in der Kranken- nach dem Zahnarzt oder Zahn-techniker schieden, wurde lebhaft zugestimmt, da ja bei den ersten derselben auch nur von Zahn-technikern behandelt würden, und dieser auch nur in beschränktem Maße für die übrigen 13 Zahnärzte in diese Behauptung eine Unwahrheit v. Der Ausdruck: „Zahnärzte-Vertrag“ in der Sage: ... wurde jedoch von dem Kommando vorgelegte Zahngesetz-Vertrag, welchen schon 23 Zahn-techniker unterschrieben hatten u. s. w., ist zu berücksichtigen in „Zahnärztliche Verhandlungen“. Für die Kaufmännischen Ortskrankenkassen der unbeschränkten Zahnärzte unterzeichneten Zahnärzte-Vertrag unterschrieben sich in bedenkenloser Nähe den Bestimmungen.

Magdeburg den 3. Juli 1897. Zahnarzt Dr. med. R. Sembo, Kaiserstr. 19, Vorsitzender der Kaufmännischen Ortskrankenkasse Magdeburgs und Vorsitzender des Vereins der Zahnärzte Magdeburgs und Umgegend.

Am 4. d. M. fand eine öffentliche Versammlung der Arbeiter in der Central-Herberge statt. 1. Punkt der Tagesordnung: Wie stelle wir uns zur Ablehnung unseres Tarifs durch die Firmen Welsch u. Co. und Guyot? Herr Guyot hatte schon vor einigen Wochen den Tarif unterschrieben, jedoch die Unterschrift wieder zurückgezogen, der Herr schreibt uns: „In Anbetracht meiner gegebenen Unterschrift bezüglich Ihres Lohntarifs sind meine Befürchtungen in Erfüllung gegangen und bleibt es lediglich bei dem Tarif vom 23. Mai. Ich ziehe meine Unterschrift hiermit zurück.“ Die „Befürchtungen“, die der Herr hatte, sind diese, daß er nach gegebener Unterschrift auch den Tarif bezahlen sollte. Daß er die Sache so leicht nahm, beweist schon, daß Herr Guyot fast ein ständiger Gast des Gewerbegerichts ist. Es wurde nun beschlossen, über dies Geschäft die Sperre zu verhängen. Eine zweite Firma: „Welsch u. Co.“ stellte sich dem Tarife überhaupt vollständig ablehnend

gegenüber. Es würde baselbst auch der Tarif bezahlt, wenn die dort arbeitenden Arbeiter nicht so indifferent wären. Ist doch von diesen nicht ein einziger organisiert! Auch hier wurde beschlossen, über dies Geschäft die Sperre zu verhängen. 2. Punkt der Tagesordnung: Wahl eines Vertrauensmanns. Kollege Niederich wurde gewählt. Im 3. Punkt würdige Kollege Hesse dem in Aussicht stehenden Vereinsgesetz einer eingehenden Kritik. Er führte in treffender Weise an, wie uns unser Vereins- und Versammlungswesen vernünftiger wird und wie die Reaktion gegen uns arbeitet, um uns jedes politische Recht zu entziehen. Wir müssen laut Protest gegen diese Reaktionsgelüste erheben und können wir dies nur in Versammlungen und durch unsere Presse, welche alle diese Machinationen an die Öffentlichkeit zieht. Es ist deshalb unsere Pflicht, unsere Presse in jeder Hinsicht zu unterstützen. — Am Sonnabend den 3. Juli fand eine Versammlung des

Verbandes der Zimmerer (Ottersleben und Umgegend) statt. Im letzten Punkt der Tagesordnung wurde Kollege August Weibe als Mitglied der Kommission zur statistischen Aufnahme für Magdeburg und Umgegend gewählt. Ferner wurde ein Antrag des Kollegen Schulze, die Beiträge um 5 Pfennig die Woche zu erhöhen, zur Schaffung eines Sozialfonds einstimmig angenommen. Ein dritter Antrag: Alle diejenigen Mitglieder aus dem Verband zu stoßen, welche unter dem tarifmäßigen Lohn arbeiten, wurde angenommen. Bezirksvorturnerstunde des zweiten Bezirks des II. Kreises des Arbeiter-Turnerbundes am Sonntag den 11. Juli, vormittags 9 Uhr im Luisenpark. Um pünktliches Erscheinen ersucht Der Turnwart. Freie Religionsgesellschaft. Im Monat Juli etc. fallen die sonntäglichen Vorträge aus. —

Ein Versuch genügt. Beste



Kleiderstoffe, 1—7 Meter, reinwollene, tadellose, durchaus solide Ware,

anstatt früher das Meter 1.25 1.80 2.25 Mk. jetzt 75 1.25 1.50 Mk.

Waschstoffe, 1—8 Meter, Crepe, Organdi, Rippe,

anstatt früher das Meter 60—70 Pfg. jetzt 45 Pfg.

Buckskin, Cheviot, 1/2—7 Meter,

anstatt früher das Meter 2 3 5 6 10 Mk. jetzt 1.25 2 3.50 4.50 7.50 Mk.

Breiteweg 181 Verkauf 1 Tr.

**J. Kirstein**

Eng. Himmelreichsstraße.

Manufaktur- und Reste-Geschäft.

Jedermann erhält Kredit.

**Auf Abzahlung**

in wöchentlichen, 14-tägigen, monatlichen und dreimonatlichen Raten.

**Möbel**

Sofas, Divans, Garnituren, Vertikows, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Matratzen, Betten und Federn.

Herren-, Knaben- und Damen-Konfektion, sowie sämtliche Manufakturwaren und Kleiderstoffe.

**Damenkleider** in allen Weiten und Stoffarten von 12 Mark an.

**S. Osswald**

Magdeburg, Breiteweg 3a, 1 Tr.

Waren-Abzahlungs-Geschäft

Geringe Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Abzahlung 1 Mark pro Woche.

Schwibbogen 9. Schwibbogen 9.

**Verkauf**

der Schuhwaren aus der Hermann Weidner'schen Konkursmasse u. a. W.

Die Waren werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.

**E. Beck**

verm. G. Heisinger Knochenhaueruferstrasse 55 Spezialgeschäft für Bettfedern und Daunen, grosses Lager fertiger Betten, Inletts, Laken, Bezüge, Bettfedern-Reinigungsanstalt, vorzüglichste Einrichtung. 1399

**Buckau.**

Alle Arten Bliffes werden gebraunt Köthenerstraße Nr. 15, part. links.

**Cigarren**

in hochfeinen Qualitäten und jeder gewünschten Preislage empfehlend

**Louis Eckoldt**

1310 Jakobs- und Tischlerkrugstraßen-Ecke.

Gelegenheitskauf-Geschäft

**A. Karger**

398 8 Große Marktstraße 8.

Ich habe soeben einen Posten von 100 Stück der allermodernsten und besten

**Regenmäntel**

nur neueste Sorten und beste Stoffe, sämtlich mit abnehmbaren Kragen, außerordentlich billig gekauft und verkaufe diese Mäntel herartig billig, daß es sich sehr lohnt, schon jetzt den Bedarf für den Herbst zu decken. Ferner treffen neu ein

die modernsten Kleiderstoffe

als: Bezüge, Minacore, Malle mit Seide, sämtliche neuen Gewebe in einfarbigen Stoffen, neueste Farben. Ferner große Posten schwarze reinwollene Kleiderstoffe, creme reinwollene Kleiderstoffe, schwarze Seidenstoffe für Kleider, farbige Seidenstoffe für Kleider und Besätze, nur wirklich neue moderne Sachen, gute Stoffe, außergewöhnlich billig.

Neuer Eingang hochmoderner

**Waschkleider-Stoffe**

als: Rippe, Cotelees, Kashmirs, broschierte Malls, Organdys und Ruffelmasse, Satins in großer Auswahl, nur neueste Sachen, außerordentlich billig. Ein großer Posten

**Buckskins, Kammgarn, Cheviots**

darunter ein Posten einzelner Anzüge und Hosen, beste engl. Sachen und ein Posten extra-feiner schwarzer Stoffe für Anzüge, ebenso Waschstoffe für Anzüge sehr billig.

**Grosse Posten Sofabezugsstoffe**

in Plüsch, glatt, gewebt, Moquette und Satteltaschen, sowie reinwollene und Fantastische sehr billig. Teppiche, Tischdecken, Steppdecken, Gardinen, Läufer außerordentlich billig. Ein großes Lager bester

**Leinenwaren**

Faltes, Bezüge, Handtücher, Tischtücher, Decken und Deckenstoffe, weiße Damastbezüge, glatte Leinen in allen Weiten u. v. a. bei nur guten Qualitäten außerordentlich billig.

**Bettfedern**

nur beste, doppelt gereinigte Qualitäten, sehr billig.

**Nur so lange Vorrat reicht**  
 empfehle: 1447  
**Grosse Posten Muster-Reste Damenkleiderstoffe**  
 Irzgere Maße, verschiedenartige Qualitäten und Breiten  
 per ganzen Rest à 10, 15, 20, 30 und 40 Pfg.  
 Ferner große Posten reinwollene, doppeltbreite Cöper-Beige,  
 vorzüglich im Tragen, per Kleid = 6 Meter à Mk. 3,60.  
 Große Posten reinwollene Jacquards, verschiedenartige Farbenstellungen  
 per Kleid = 6 Meter à Mk. 3,60.

**Grosse Posten reinwollene doppeltbreite Cheviots**  
 in großer Farbauswahl, per Kleid = 6 Meter à Mk. 3,30.

Hervorragende Auswahl **Waschstoffe**, als **Madapolam**  
**Piquee, Satin, Zephir, Batiste und Crepons**  
 letztere so lange Vorrat, per Meter 20 Pfg.  
 Für Wiederverkäufer stets größere Partien **Kleiderstoffe, Druckstoffe u. Baumwollwaren**  
 am Lager.

**Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen.**  
 Proben lassen nicht verabsolgt werden. | Sendungen nach auswärts nur gegen Nachnahme.  
 Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr geöffnet.

**Isidor Gabbe**  
 Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe  
 9 Breiteweg 9, Verkaufsräume 1 Treppe hoch, gegenüber der Leiterstraße.

Nur besonders billige Gelegenheitskäufe mit guter Qualität gelangen zum Verkauf!

**Gelegenheitskauf für Schuhmacher!**  
 200 Wildsohlleder-Croupens  
 in verschiedenen Stärken zu billigem Kommissionspreis. Für gute Gerbung und  
 Haltbarkeit wird garantiert.

**Lange & Ostwald**  
 Alte Markt 24, Eingang Guttergasse.

Alle Arten Uhren und  
 Goldwaren  
 kaufen Sie gut und billig bei  
**W. Lange**  
 Uhrmacher u. Goldarbeiter  
 Gr. Diesdorferstr. 215.

1170  
**Reparaturen**  
 werden aufs sauberste unter Garantie ausgeführt.

**Zerbster Bierhalle.**  
 Sonntag:  
**Oeffentlicher Tanz.**  
 1411  
 Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

**Thalia-Restaurant, Bukau**  
 Dorotheenstraße Nr. 14.  
 1412  
**Jeden Sonntag: TANZ.**  
 Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

**Rischbieters Garten.**  
 Jeden Sonntag:  
**Tanz-Kränzchen.**  
 1413

**Gesellschaftshaus Zur Krone**  
 Sonntag **Tanz.**  
 1414  
 Ergebenst ladet ein **B. Spröde.**

**Drei Kaiser-Bund.**  
 Sonntag **Tanz.**  
 1415  
 Ergebenst ladet ein **E. Hartmann.**

**Friedrichslust.**  
 Sonntag: **TANZ.**  
 Ergebenst ladet ein  
 1416  
**W. Gens, Leipzigerstraße 52.**

**Gesellschaftsalon Weißer Hirsch**  
 Sonntag: **TANZ.**  
 Ergebenst ladet ein  
 1417  
**P. Möbus.**

**Luisen-Park.**  
 Sonntag **Tanz.**  
 Im Garten **Konzert.**  
 1243  
 Infolge der Vergnügungssteuer Entree für Herren 25 Pfg., wofür ein  
 Glas Bier verabfolgt wird. Entree für Damen 10 Pfg.

**Gate Quelle, Sudenburg.**  
 Jeden Sonntag **Tanzkränzchen.**  
 Ergebenst ladet ein **Carl Wollbier.**  
 Familien können Kaffee kochen. 1418

**Jemsdorf, Zum deutschen Kaiser**  
 Sonntag, den 11. Juli:  
**Gr. Frei-Konzert, nachdem Tanzkränzchen.**  
 Ergebenst ladet ein **E. Schütze.**

**Gesucht werden:**  
 Unentgeltlicher Arbeit-Nachweis  
 der Gewerkschaften Magdeburgs  
 (Kleine Klosterstraße 15/16): Tischler  
 auf Bau und Möbel, Steinhauer auf  
 Säulenarbeit, Schmiede auf Wagenbau  
 als Schmießer, Lackierer, Sattler auf  
 Karrenwagenbau, Schneider, Cigarren-  
 macher und zwei Stredte für Landwirt-  
 schaft, ein tüchtiger Glasergehilfe.

**Es suchen Stellung:**  
 Unentgeltlicher Arbeit-Nachweis der  
 Gewerkschaften Magdeburgs (Kl.  
 Klosterstr. 15/16): Köcher, Zimmerer,  
 Schlosser, Dreher, Hobler, Buchbinder,  
 Friseur, Tischler, Heizer, Aufseher,  
 Hausdiener, nichtgewerbliche Arbeiter,  
 Ausgeheirten und Aufwartenden.

**Sofa**  
**Sofa**  
**Sofa**  
**Sofa**  
**Sofa**  
**30-65 Mk.**  
**Diwan**  
**Diwan**  
**Diwan**  
**Diwan**  
**Diwan**  
**30-65 Mk.**  
**Plüsch-**  
**Diwan**  
**65-110 Mk.**  
**Ausstattungen**  
**Ausstattungen**  
**Ausstattungen**  
**Ausstattungen**  
**Ausstattungen**  
**bis 3000 Mk.**  
**J. Mook**  
 Berlinerstraße Nr. 30.  
 Bitte auf meine großen Schaufenster  
 zu achten.

**H. Reichardt**  
 Schuh-Geschäft  
**Neustadt, Breiteweg 120a**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Schuhe u. Stiefeln**  
 1410 in solider Ware zu billigsten Preisen.

**Täglich frisches Kaffee- und Theegebäck**  
 empfiehlt die  
**Bäckerei und Konditorei**  
 von  
**Otto Korn, vormals Ed. Weber**  
 Große Diesdorferstraße 214.  
 ☛ Sachwaren jede auf Wunsch frei ins Haus. ☛

**Magdeburger**  
**Concurrenz-Gesellschaft**  
 1402  
**Größtes Spezial-Geschäft**  
 für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe

**Bedienung:**

Jacket-Anzüge in Seide und Wolle	von 3-7 Mk.
Paletot u. Comblon-Jackets in Seide, Satin, Wolle und Ziegenhaar	11-15
Wasserdichte Drell-, Satin- u. Wolle-Jackets	11-14
Normal-Sport-Anzüge für jedes Alter	11-15
Wasserdichte Anzüge, Hart mit doppel. Gehäusen	11-17
Wasserdichte Anzüge in guter Ware und Arbeit	11-19
Jacket-Anzüge in verschiedenen, ein- u. zweifachig	12-25
Jacket-Anzüge in Sammetstoffen, ein- u. zweifachig	12-25
Wasserdichte Anzüge in Diagonal und Chertan	12-25
Wasserdichte Anzüge in Sammetstoffen	12-25
Sehr gut Anzüge in verschiedenen Sammetstoffen	12-25
Wasserdichte Jacketts in Sammetstoffen	12-25
Wasserdichte Jacketts in Seide, ein- u. zweifachig	12-25
Wasserdichte Jacketts in Seide, Wolle und Sammet	12-25
Wasserdichte Jacketts in Seide und Sammet	12-25
Wasserdichte Anzüge in allen Größen	12-25
Wasserdichte Anzüge in verschiedenen, ein- u. zweifachig	12-25
Wasserdichte Anzüge für jedes Alter in den neuesten Stil, in Seide, hochelastische Beschaffenheit	12-25
Wasserdichte Anzüge in allen Größen	12-25
Wasserdichte Anzüge in allen Größen	12-25
Wasserdichte Anzüge in allen Größen	12-25

**Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:**

1. Jeder Teilnehmer seiner Bekleidung ungeschätzliches billiges Recht.
2. Jeder Teilnehmer seiner Bekleidung in allen Größen und Arten.
3. Jeder Teilnehmer bestmöglicher Qualität zu billigem und fairem Preise.
4. Jeder Teilnehmer mit dem höchsten Nutzen.

Da das geübte Publikum zur Bekleidungsfrage zu stehen, ist mit  
 jedem Teilnehmer ein Recht der billigen Bekleidungsfrage zu stehen, ist  
 jedem Teilnehmer bestmöglicher Qualität zu billigem und fairem Preise,  
 ist jedem Teilnehmer mit dem höchsten Nutzen, nicht zweifelhaft.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**  
 in Firma **Mayer & Co., Magdeburg.**  
 Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- u. Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.